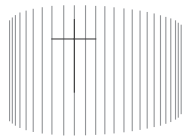


Bitte geben
Sie dieses Blatt
wieder zurück!



Kapelle der Versöhnung

Evangelische Versöhnungsgemeinde

Schon beim ersten Betreten ist die besondere Atmosphäre des aus Stampflehm errichteten Rundbaues spürbar. Die Kargheit des Baumaterials, die schlichte architektonische Form und die sparsame Ausstattung erzählen, was die Kapelle vor allem sein möchte: Ein spiritueller Ort. Es ist ihr von außen nicht anzusehen, sie will entdeckt werden. Dass hier eine Kirche ist, merken viele Besucher erst, wenn sie in den ovalen Raum hinein kommen. Sie spüren die Stille, sehen das moderne Kreuz am frei stehenden Lehm-Altar mit der aufgeschlagenen Bibel.

An jedem Sonntagvormittag versammeln sich hier die Mitglieder der evangelischen Versöhnungsgemeinde und feiern Gottesdienst. Oft sind Gäste dabei. In einer Raum-Architektur, die Weite und Offenheit ebenso zulässt wie vertraute Nähe der Menschen zueinander, werden die alten und neuen geistlichen Lieder gesungen. Hier wird das Abendmahl gefeiert, es werden Kinder getauft und Hochzeitspaare getraut. Manchmal steht ein Sarg in der Mitte, Trauernde nehmen Abschied.

Die Gebete der Gemeinde beziehen die heutige Welt ein: den Alltag in der Nachbarschaft ebenso wie die Sorgen angesichts neuer Mauern in vielen Ländern der Erde. Hier, am Ort des ehemaligen Grenzstreifens, wird der Todesopfer gedacht. Biografische Andachten erinnern dienstags bis freitags um 12 Uhr jeweils an ein Einzelschicksal jener 138 Menschen, die an der Berliner Mauer ums Leben gekommen sind. Jeden Samstag schließen die Werktagsandachten um 12 Uhr mit einem Mittagsgebet, in dem auch die Versöhnungslitanei von Coventry gesprochen wird. Die Kapelle auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer gehört seit 1999 zur weltweiten Gemeinschaft der Nagelkreuz-Gemeinden, die sich der Friedens- und Versöhnungsarbeit unter den Völkern verpflichtet hat. In regelmäßigen Abständen gehört zur Samstagsandacht ein Gedenken an das Einzelschicksal von Geflüchteten, die an der heutigen Außengrenze der Europäischen Union zu Tode gekommen sind.

Besonders am Gedenktag des Mauerbaues, dem 13. August, und am Tag des Mauerfalles, dem 9. November, ist die Kapelle Ort gesellschaftlichen Erinnerns. Zu den Gedenkfeiern treffen sich Vertreter von Berliner Senat und Abgeordnetenhaus, Mitglieder der Bundesregierung und Gesandte der Botschaften. Besonders eingeladen sind die Angehörigen der Todesopfer, Mitglieder von Aufarbeitungs-Institutionen, der Gemeinden und Vertreter verschiedener Kirchen und Konfessionen.

Das Unheil der Grenze und den Schmerz der Teilung verwebt die Kapelle in ihrer Baugestalt ebenso wie die Freude über die Friedliche Revolution und das Glück der Wiedervereinigung: Hinein gemischt in den gestampften Lehm sind Schuttreste der gesprengten neugotischen Versöhnungskirche. An vielen Stellen des bescheidenen, unbeheizten Gotteshauses sind Spuren seines Vorgängerbaues zu sehen: Splitter aus Holz oder Glas, Stücke gebrannter Formsteine oder Keramik-Kacheln.

Die alte Kirche im Todesstreifen, für die Menschen aus Ost und West seit 1961 unzugänglich, wurde nach siebenjährigen Verhandlungen 1985 auf Befehl der DDR-Regierung gesprengt. Die heutige Kapelle der Versöhnung trägt nicht nur den Namen ihres 1894 errichteten Vorgängerbaues. Sie enthält auch die Trümmer ihrer Mauern, sie bergen ein »sedimentiertes Gedächtnis«. Das erhaltene Altarretabel (Schautafel hinter dem Altar) mit seiner stark beschädigten Abendmahlsdarstellung hängt exakt an derselben Stelle wie in der alten Kirche. Die frühere Sandstein-Altarplatte wurde sichtbar in den Lehm-boden eingelassen, als Gedenkzeichen und Fundament für den neuen Altar.

Gottesdienste
sonntags, 10 Uhr

Gedenken der
Todesopfer
dienstags bis
freitags, 12 Uhr

Mittagsgebet
samstags, 12 Uhr

Gedenktage
13. August
9. November

Geschichte
der Kapelle

Der äußere Wandelgang lädt zum Verweilen ein. Mancher freut sich am Anblick der Schattenmuster, welche die Holzlamellen auf die besonnte Lehmwand werfen, ein Zauber von Licht. Von hier ist beiderseits der Kapelle ein Roggenfeld zu sehen, Zeichen des Lebens: Am Grenzort des Kalten Krieges wurde 2005 aus dem Todesfeld wieder ein Ackerfeld. Hier hat das biblische Vaterunser-Gebet einen besonderen Klang. Darin heißt es: »Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld«. Über den Verein »Friedensbrot« wurde das Versöhnungssymbol des Feldes in zwölf osteuropäische Länder getragen, die einst an den Eisernen Vorhang grenzten. Mit der Saat von der Bernauer Straße wurden zwölf weitere Roggenfelder angelegt, vom Baltikum bis nach Bulgarien, jeweils an Gedenkorten leidvoller Geschichte.

Wir freuen uns, wenn Sie in der Kapelle Momente der Einkehr finden. Wenn Sie mehr erfahren möchten zur Geschichte und Gegenwart unserer Gemeinde, wenden Sie sich gern an unsere ehrenamtlichen Kirchenhüter. Sie sind willkommen zu unseren Veranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen und Konzerten.

Der Gemeindegemeinderat

Weitere Informationen:

Gemeindebüro: Bernauer Straße 111 · 13355 Berlin,
Tel. 0049-30-463 6034.

eMail: kirche.versoehnung@berlin.de · www.versoehnungskapelle.de

Historische Dokumentation, Ausstellung, Aussichtsturm, Bistro, Toiletten:
Dokumentationszentrum Berliner Mauer · Bernauer Straße 111 · 13355 Berlin.

Zum Kirchbau:

Planungsbeginn: Juni 1996; Baubeginn: Mai 1999. Einweihung: Gedenktag des Mauerfalls, 9.11.2000. Architekten: Rudolf Reitermann/Peter Sassenroth. Lehmbauer: Martin Rauch, Lehm Ton Erde Baukunst, Schlins/Osterreich; Baukosten: 1,9 Millionen DM; Baumaterial: 390 Tonnen Stampflehm, Ziegelsplitt, Flachsfaser, Holz. Raumhöhe 7 m; Wanddicke 60 cm; Baufläche: Durchmesser 10 bzw. 14 m im Bereich des früheren Chorraumes; der Grundriss der alten Kirche ist außen markiert. Errichtung des Lehmbaues: August bis Oktober 1999, unter Mitarbeit jugendlicher Helfer der Organisation Open Houses (Weimar). Besucher seit Einweihung: zwei Millionen (Stand 2016).

Ausstattung: Vortrage-Kruzifix (2002) des armenischen Künstlers Chavarch Khatchatrian, Berlin; Orgel: Berliner Werkstatt Walcker (1965), Pedal und zwei Manuale; ein neues, dem Raum entsprechendes kleines Instrument wird derzeit mit Spendenmitteln gebaut. Diese »Versöhnungsglocke« wird mit Materialien aus den Ländern der vier Alliierten gebaut; Alte Altarplatte, rötlicher Sandstein (1894); Altar aus Stampflehm (1999); Altarretabel, Eichenholz-Schnitzwerk (1894); Taufschale und Kerzenbecken (2011); Coventry-Nagelkreuz (1999).

Außengelände: Drei historische Glocken, Bochumer Glockengußverein (1894). Skulptur »Reconciliation«, Josefina da Vasconcellos (1999, Großbritannien); Turmkreuz im Roggenfeld (1894, Gusseisen, durch Absturz nach der Sprengung 1985 verformt). Kapitelle und Turmmedaillon (1894, Sandstein).

Links:

www.versoehnungskapelle.de

www.nagelkreuz.org

www.friedensbrot.eu

www.denkwerk-berlin.de/kunstprojekte_roggenfeld.html

www.stiftung-berliner-mauer.de

Roggenfeld & Friedensbrot

Informationen

Daten & Fakten

